

Stadtschreibertagebuch (4)

Speckeierhock mit Bollenhut und Blasmusik

Seit Anfang Juli ist Tom Schulz aus Berlin Hausacher Stadtschreiber. Er lebt für drei Monate in der Stipendiatenwohnung der Stadt Hausach im Molerhiisli und schreibt den Lesern des OFFENBURGER TAGEBLATTS wöchentlich donnerstags einen Eintrag ins »Stadtschreibertagebuch«:

Auf einer Schaufensterscheibe las ich ein Plakat: SPECKEIERHOCK IN KIRNBACH. Und rief José an, sagte: »Da müssen wir hin!« Fragte, »was das genau sei, ein Speckeierhock?« Kurzes Staunen, dann sagte er: »Auf jeden Fall ein Fest, wo man sich zusammenhockt« und nach einer kurzen Denkpause: »Ich glaube, wo man Speckeier isst«. Ich ergänzte: »mit Blasmusik.« Wir fuhren hin an einem Samstagabend. Richtung Wolfach, dann weiter durch das Seitental.

Kirnbach ist etwa so lang wie ein nicht unerheblicher Teil von Manhattan. Man ahnt die Schlucht hinter dem Wald. Dort, wo Schwaben anfängt und alles weichgekaut wird. Die Vokale sowieso und die Konsonanten gelutscht werden. Am Ende des Tals hielten wir vor dem Gemeindehaus. Ein funktionaler Kasten, davor Bierbänke und Stühle. Eine Blaskapelle spielte bereits. Wir hockten uns hin, fanden gleich nette Bekannte, die Bier bestellten. Und natürlich die Frage: Gibt es die Speckeier? In einer heißen Pfanne wurden sie serviert. Sie schmeckten hervorragend, sodass wir schnell eine zweite Portion bestellten. Ins Gespräch kamen mit den Leuten von hier. Und anfangen über die Kirche am Waldrand zu sprechen, über das leer stehende Rathaus.



Tom Schulz aus Berlin schreibt unseren Lesern wöchentlich ein »Stadtschreibertagebuch«.

»Hier haben wir Silvester gefeiert im letzten Jahr. Es gibt ja keinen Strom mehr im Haus, dafür haben wir alles mit Kerzen erhellt!« sagte eine Frau. Ich fragte eine charmante ältere Dame nach der Wirkung des Bollenhuts. Sie lächelte und erwiderte, sie hätte ihn schon länger nicht getragen. »Und die Tracht?« Sie lächelte. »Nur zu besonderen Anlässen! Zum Erntedankfest, kommen Sie vorbei!« Ich bejahte und sie sagte, wenn ich möchte, würde sie mir ihren Bollenhut zeigen. Er war wunderbar groß und schwer, eine Art Gips-Hut, und die vierzehn roten Bollen schienen wie ein Versprechen. »Für die verheiratete Frau gibt es den mit schwarzen Bollen.« Schwarz wie Trauer und Asche.

Naja, an so einem Speckeierhock kommt man natürlich irgendwann ins Schwätzen, alles fällt von einem ab, und der Rossler tut sein Übriges. Es wird später Abend. Die Kapelle spielt noch »Das Badnerlied« und »Schwarzwaldmarie«. Wir klatschen und schaukeln mit. Ein Traktor mit Anhänger fährt vorbei voll heiterer Jungmusikanten. Sie steigen ab und spielen Melodien aus dem Böhmerwald. Manchmal hat die Tradition etwas Gutes, denke ich. Und der Himmel über Kirnbach sowieso.